Dr. Erich Blatter

Universität Bern, Institut für Germanistik
Forschungsstelle für Namenkunde

UNIVERSITÄT BERN

Deutung und Bedeutung von Frutiger Siedlungs- und Flurnamen

“Namen! Was wären wir ohne sie? Wo?“

(Bruno Steiger: Der Billardtisch [Erzählung] 2001)

Inhalt und Gliederung

I. Wesensmerkmale von Siedlungs- und Flurnamen

- Namentypologie

II. Die Namenlandschaft der Gemeinde Frutigen

- Aufbau und Struktur der Namen
- Aussagekraft der Namen

I. Wesensmerkmale von Namen

Toponym:

< gr. *tópos* ‹Ort› und gr. *ónoma* ‹Name›

Toponymie: ‹Ortsnamenkunde›

Einteilung der Toponyme

1. **Ortsnamen im engeren Sinne** oder **Siedlungsnamen**
   - *Bewohnte* Örtlichkeiten.

2. **Flurnamen** (auch ***Lokalnamen*** genannt)
   - *Nicht bewohnte* Örtlichkeiten, inklusive Berge und Gewässer.
   - **Kulturnamen**: Beziehen sich auf kultivierende und zivilisatorische Tätigkeit des Menschen.
   - **Naturnamen**: Beziehen sich auf die natürliche, ökologische Situation.

Wo begegnen uns Toponyme?

- Namen als festes “Mobiliar“ unseres Lebensraums.

I. Wesensmerkmale von Namen

“Namen! Was wären wir ohne sie? Wo?“

(Bruno Steiger: Der Billardtisch [Erzählung] 2001)

I. Wesensmerkmale von Namen

Gründe für die Benennung:

- Orientierung
- Organisation der Arbeit
- Besitzrechtliche Markierung
- Verständigung

I. Wesensmerkmale von Namen

Namenfunktion:

- Identifizierung
- Unterscheidung
- Individualisierung

I. Wesensmerkmale von Namen

Benennungsprozess:

- Mit Wörtern
  - Aus dem Orts- oder Alltagsdialekt (“Volkssprache“).
- Durch die Bindung an ein bestimmtes (geografisches) Objekt wird ein Wort zum Namen.

I. Wesensmerkmale von Namen

Bedeutung von Namen:

- Sie besteht primär in der *Bezeichnung* der Örtlichkeit.
- Namen sind blosse *Bezeichnungen* oder *Chiffren*.

I. Wesensmerkmale von Namen

Deutung von Namen:

- Den ursprünglichen Sinn, die “wahre“, wirkliche Wort-Bedeutung frei legen.
- Etymologie.

I. Wesensmerkmale von Namen

Aussagekraft von Namen:

- Wie ist der Ort?
- Wo ist der Ort?
- Wer (Person) oder was (Tiere u.a.m.) befindet sich am Ort bzw. hält sich dort regelmässig auf?
- Wie wird der Ort genutzt bzw. was wird dort gemacht?
- Wem gehört der Ort bzw. wer darf ihn nutzen?

II. Die Namenlandschaft der Gemeinde Frutigen

- Namendeutungen
- Auf der zeitlichen Achse (diachronisch/Diachronie)

II. Namenlandschaft Frutigen

Frühe Sprachstufen
Frühe Siedlerschichten

- **Neolithikum** (Jungsteinzeit; ca. 4. Jt. v. Chr.)
- **Kelten** (seit ca. 8. Jh. v. Chr.)
- **Römer** (seit 58. v. Chr.)
- **Alemannen** (seit ca. 6. Jh. n. Chr.)

II. Namenlandschaft Frutigen

Frühe Sprachstufen

Gewässername:

Kander

mundartlich: *Chander, d*

urkundlich: 1301 aqua, que vocatur *Chandra*

Etymologie: Urkelt. **Kandrā* ‹die Glänzende›;
Adj. gall. **kando-* ‹weiss, leuchtend›

Hierzu:

Chandergrund, Chanderstäg, Chanderspitz

II. Namenlandschaft Frutigen

Frühe Sprachstufen

Namen-Kontinuität

- stabilitas loci
- Sprachliche Versteinerungen
- Wegweiser in die Vergangenheit

Namen-Diskontinuität

- Abgang von Namen (vor allem von Mikrotoponymen)

II. Namenlandschaft Frutigen

Gallische Namen

Siedlungsname:

Achseten

mundartlich: *Aggsete, Achsete*

urkundlich: 1342 in *Achsatun*
1524-1580 in *achsetten*

Etymologie: < **aksetta* zu gall. **asko, *askā* ‹(Alp-)Weide›

II. Namenlandschaft Frutigen

Galloromanische Lehnwortnamen

- Römer übernehmen Wörter und Geländenamen von Kelten.
- Es entstehen **Lehnwörter** und **Lehnwortnamen**.

II. Namenlandschaft Frutigen

Gallo-romanische Lehnwortnamen

Gand, ds/im vielfach vorkommend

Etymologie: Vorrom. **ganda-* ‹wüst liegendes Land, Geröllhang›

Schwzd. Schwzd. *Gand, Gant* ‹Schuttfeld, von Steinen und Felstrümmern bedeckte Gegend›

Hierzu:

Gantegrabe / Gantebach (fliesst ins *Gand*) [Praschte]

II. Namenlandschaft Frutigen

Gallo-romanische Lehnwortnamen

Chumi, im vielfach vorkommend

Etymologie: Gallo-roman. Lehnwort **kumbā* ‹Tal, Schlucht›

In Namen: ‹Mulde, Eintiefung›

Hierzu:

Metsch-Chumi, Golitsche-Chumi, Stiere-Chumi

II. Namenlandschaft Frutigen

Frühe Sprachstufen
Frühe Siedlerschichten

- **Römer** (seit 58. v. Chr.)
- **Sprachvermischung**:

  Gallisch + *Römisch* (*Vulgärlatein*) > *Galloromanisch* > *Romanisch*

II. Namenlandschaft Frutigen

Romanische Namen

Brattli, ds Schafberg an der Niesenkette

Etymologie: Romanisch *pratellum,* Pl. *pratella* ‹kleine Wiese; Wiesland›

II. Namenlandschaft Frutigen

Romanische Lehnwortnamen

- Alemannen übernehmen Wörter und Geländenamen von Romanen.
- Es entstehen **Lehnwörter** und **Lehnwortnamen**.

II. Namenlandschaft Frutigen

Romanische Lehnwortnamen

Bütschi, ds Alpgebiet, unebenes Gelände
[Elsige-Achsetbärg]

Etymologie: Lat.-roman. *podium* n. ‹Erhöhung; Anhöhe›

II. Namenlandschaft Frutigen

Romanische Lehnwortnamen

Gempi, im Weide [Gebiet Ladholz/Rinderwald]

Etymologie: Lat.-roman. *campellone / campillone* ‹kleines Feld›

Hierzu:

Gempele (Bäuert), *Gempelenallmi, Gempelegrabe, Gempelebärgli.* Familienname *Gempeler*.

II. Namenlandschaft Frutigen

Romanische Lehnwortnamen

Gungg, im/ds Alpweide, Karmulde

Etymologie: Lat.-roman. *conca* ‹Talmulde›

Hierzu:

Im Gunggläger (Weide), *Ufem Gunggstand* (Alpteil), *Der Gunggbach/Gunggrabe*

II. Namenlandschaft Frutigen

Romanische Lehnwortnamen

Gufer, ds/ufem Häusergruppe auf dem Schuttkegel des Leimbachs

Etymologie: Lat.-roman. **cubulum* ‹Lagerstätte des Viehs›.

Bedeutungserweiterung zu ‹Geröll›.

Hierzu:

Guferwald

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Die alemannische Landnahmezeit (ca. 6.-8. Jh. n.Chr.)

Typische Namenbildung:

- **Althochdeutscher** (ahd.) **Personenname** (PN) +
- ***-ingen*-Endung** (Suffix)

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Frutigen

mundartlich: *frṷ́tigə / Frutige*

urkundlich: 1228 *Frutenges*, 1234 *Frutingen*

Etymologie: ‹Am Ort der zu *Fruoto* gehörigen Siedler›

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Jüngere –*ingen*-Namenbildung:

Bönige Heimet [Gebiet Under Achsete/Ladholz]

Etymologie: Ahd. PN *Bōno* mit dem –*ige*-Suffix

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Rodungsnamen:

Schwand/Schwendi

Etymologie: Ahd./mhd. *swant* m. ‹Aushauen des Waldes, Verwüstung›

Hierher:

Schwandi, Schwandifure, Schwendeni

FN *Schwander*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Rodungsnamen:

Ried

Etymologie: Ahd. *riod* n. ‹Rodung, ausgereuteter Platz im Wald›

Hierher:

Ried, im (Bäuert), *Riedbündi, -horn, -stock*

FN *Rieder*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Rodungsnamen:

Rüti

Etymologie: Mhd. *riute* n./f. > schwzd. *Rüüti, Rüti* f. ‹Reute, Rodungsstelle›

Hierher:

Rüteni, inner/usser [Bäuert, Kandergrund], *Rüteli* [bei Reudlen], *Rüdle* (Reudlen)

FN *Rütter*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Rodungsnamen:

Stock

Etymologie: Mhd. *stoc* m., schwzd. *Stock* m. ‹Baumstamm, Baumstrunk, Wurzelstock›

In Flurnamen: ‹Abgeholztes Waldgebiet›

Hierher:

I de Stöcke [Innerschwandi], *Stock, Fisistock* [Kandersteg]

FN *Stock, Stocker, Stöckli*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Rodungsnamen:

Brand

Etymologie: Ahd./mhd. *brant* m. ‹Stelle, wo durch Abbrennen Wald gerodet wurde›

Hierher:

Im Brand / *Der Elsigbrand* (Weide; trockener, nach Süden exponierter Hang [südlich Elsigbach]

FN *Brand*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Rodungsnamen:

Sang, Gsang, Senggi

Etymologie: Zum Verb mhd. *sengen* ‹knistern machen, sengen, brennen›

In Flurnamen: ‹Brandrodung; durch Sengen gerodetes Land›

Hierher:

Im Gsang (Häuser) [Weechla/Winklen], *Im Senggi* (Weide) [Elsige-Achsetbärg]

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Flurnamen (je nach Benennungsmotiv) **unterteilbar in**:

- **Naturnamen**
- **Kulturnamen**
  - *Rodung*
  - Besitz
  - Tierhaltung
  - Gewerbe
  - Forstwirtschaft
  - Bodennutzung
  - Rechtsverhältnisse

Besitzernamen

Bildungsweise:

- **Personenname** (oft im Genitiv) +
- **Grundwort** (z.B. *-berg, -matte, -weid*)

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Kulturnamen: Besitz

Helgisbärg Heimet [Oberfeld, Frutigen]

Etymologie: PN *Heri-ger* (nhd. *Herger*);
Auch möglich Gen. **Helwig-es*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Kulturnamen: Besitz

Bärischmatti, a mehrere Heimet

[Chriesbuum/Inner Bräschge]

Etymologie: Ahd. PN-Kurzformen **Ber(i)* und *Bero* oder PN-Übername *Bër*

Bildungen mit FN:

Österes Bärgli, Bircherswiidli, Inniger Werners Egga, Zrydsbrügg u.a.m.

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Kulturnamen: Besitz

Metsch, ufem/a Alp [Elsige-Achsetbärg]

Ersterwähnung: 1352 *am Etsche*

Etymologie: Ahd. PN *Atzo, Etzo* (vergröbernde) Kurzform auf –*tsch*.

Hierher:

Uf der Metschegga, Metschgräbli

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Kulturnamen: Besitz

Mäggissere, a Alp

Etymologie: PN *Mäggisser* (< **Mäggis* + *-er*).
Bildung mit dem ahd. PN *Mahtgīs.*

Hierher:
Mäggisserenegg, Mäggissere-/Meggisserehore

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Kulturnamen: Besitz

Metzli/Mätzli, im Weide

Etymologie: Koseform PN *Machthild, Mechthild* (evtl. auch zum PN *Metzina*).

Kulturnamen: Besitz

Bräschge, im innere/ussere

Ersterwähnungen: 1523 an *brechtschen*
1543 die allme im *brächtschen*

Etymologie: PN *Brecht*
*‹bei den *Brechtischen* (Gütern) o.ä.›.
Evtl. zu schwzd. *ge-brëstig* ‹schadhaft›.

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Kulturnamen: Tierhaltung/Bestossung

Giisegga [Gempele-Ried]

Etymologie: Schwzd. *Geiss* f. ‹Ziege›

Hierzu:
Giisrii, der [Elsige-Achsetbärg], *Giishals, Ufem* (Heuland)

Kulturnamen: Forstwirtschaft

Holzlaass Graben [Weechla/Winklen]

Etymologie: Schwzd. *Laas(s)* m./n., u.a. ‹nackte, gerade hinunterführende Rinne an einem Bergabhang›

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Kulturnamen: Forstwirtschaft

Ladholz, im/a Bäuert; Spiss mit zahlreichen Häusern

Etymologie: Schwzd. *Lade(n)* f. ‹Vorrichtung zum Beladen›

Schwzd. *Holz* n. ‹Wald›

Hierzu:

Ladholzallmi, *Ladholzgrabe*, *Ladholzhore*, *Ladholzchuma*, *Ladholzmatte*, *Ladholzwildi*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Kulturnamen: Bodeneinteilung

Bündi, ufem Alp am Hohniesen ob Ried

Etymologie: Schwzd. *Bünde(n), Bünti* f., nhd. *Beunde* f. ‹umzäunte Heuwiese›

Hierher:

Riedbündi, *Riedbündihore*

Kulturnamen: Bodennutzung

Breech, Breäch Heimet, Wintergut [Gempele-Ried]

Etymologie: Schwzd. *Brääch* n. ‹Stück Waldboden, das abgeholzt wurde und noch nicht bepflanzt ist, brach liegt›

Kulturnamen: Rechtsverhältnisse

Galgi, ds Wald

Etymologie: Schwzd. *Galge(n)* m. ‹Galgen; Kreuz, Gestell über einem Schöpfbrunnen zum Heraufziehen des Eimers›

Hierher:

Galgiwäg, *Galgehubel*, *Galgewiidli*, *Galgebrügg* [Linter]

Flurnamen

Naturnamen

- Tierwelt
- Bodenbeschaffenheit
- Geländeformen
- Natürlicher Pflanzenwuchs
- Vorkommen von Wasser

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Tierwelt

Äglera, oberi/underi [Elsige-Achsetbärg]

Etymologie: Schwzd. *Ägle* f. ‹Blutegel; Egelschnecke›

FN *Aegler*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Tierwelt

Wolfsgruebi Kulturland [im Gebiet Wyssematti]

Etymologie: Schwzd. *Wolf* m. ‹hundeähnliches reissendes Tier, Canis lupus›

FN *Wolf*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Bodenbeschaffenheit – Lage - Umwelteinflüsse

Linter, im/a Streusiedlung, Bäuert

Etymologie: Zum Verb schwzd. *linde(n)*, im BO *linte(n)* ‹aufweichen (z.B. vom Erdboden)›

Hierher:

Linterflue, *Lintergrabe*, *Linterhore*, *Linterbärgli*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Bodenbeschaffenheit – Lage - Umwelteinflüsse

Goldere, i der Heuland, Weide [Gempele-Ried]

Etymologie: *-ere*-Bildung zu schwzd. *Gool, Goll* n. ‹grober Steinschutt, Steingeröll›

Evtl. zu schwzd. *Goldere* f. ‹Türkenbund›

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Bodenbeschaffenheit – Lage - Umwelteinflüsse

I der Horlouene Heimet [Weechla/Winklen]

Ersterwähnung: 1352 diu *Horlouwi*

Etymologie: Schwzd. *Hoor-* u.ä., zu ahd. *horo, hor(a)* n. ‹Schmutz, Schlamm, Kot›

Schwzd. *Lauwene(n), Laui* u.ä. f. ‹Erd-Schneerutsch›

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Bodenbeschaffenheit – Lage - Umwelteinflüsse

Praschte, a Bäuert

Ersterwähnung: 1524-1593 (hierher?) gelegen zur nidristen schür [...] am *brasten*

Etymologie: Schwzd. *Brast, Prast* m. (f.) ‹Lärm, Getöse›, zum Verb schwzd. *braste(n), praste(n)* ‹prasseln, krachen›

Naturnamen: Geländeformen

Chratzere Bäuert

Etymologie: *-ere*-Bildung zu schwzd. *Chratz* m. ‹Felsrinne›.

Schwzd. *Chratzere* f. ‹Gelände mit vielen Einschnitten, z.B. Bachrunsen›.

Hierzu:

FN *Kratzer*

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Geländeformen

Pochte, uf de Heimet [Gebiet Inner-Achsete]

Etymologie: Schwzd. *Bochte(n)* f. ‹Bottich, grosser hölzerner Behälter; Waschzuber›.

In Toponymen: ‹muldenförmiges Gelände, Talkessel›.

Hierher:

Im Pochtechessel (Schlucht) [Adelboden]

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Wasser

Limbach/Leimbach	Bach
Etymologie:	Schwzd. *Leim, Lein, Lei* m. ‹Lehm›

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Pflanzenwuchs

Birchi/Birhi, ds Weidland [Gebiet Ladholz]

Etymologie: Ahd. **birch-ahi* ‹Birkengehölz›

Ebenso gebildet: *Ahorni, Farni, Graassi, Hasli, Widi*

Zu *Birchi*: FN *Bircher*

Naturnamen: Pflanzenwuchs

Burst, im Alpweiden an der Niesenkette

Etymologie: Schwzd. *Burst* m./n. ‹kurzes, borstiges, hartes Gras (*Nardus stricta*) und andere Riedgrasarten›.

II. Namenlandschaft Frutigen

Alemannisch-deutsche Namen

Naturnamen: Pflanzenwuchs

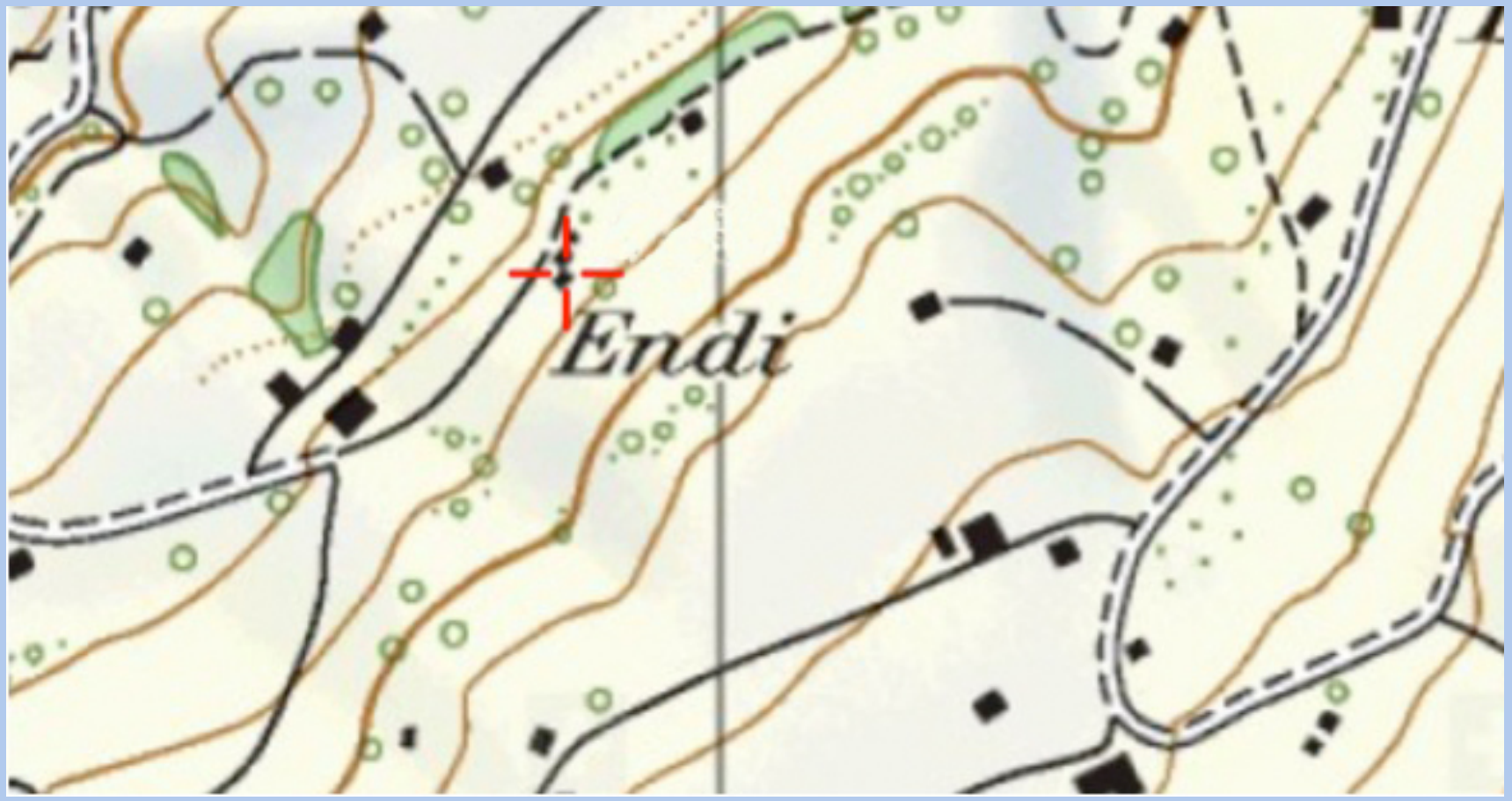
Lööli Weide, Wald [Gempele-Ried]

Etymologie: Germ. **lauha-* ‹Hain, Lichtung, Wald, Busch, Gehölz›, > schwzd. *Loo* m./n., Diminutiv *Lööli* ‹Wald, Wäldchen›

Hierher:

Ds under/ober Loo [Praschte], *Holzach* [Achsete], *Loowald* (!) [Praschte], *Lochholzwald* (!!) [Gde. Wohlen b. Bern]

Damit wäre ich am



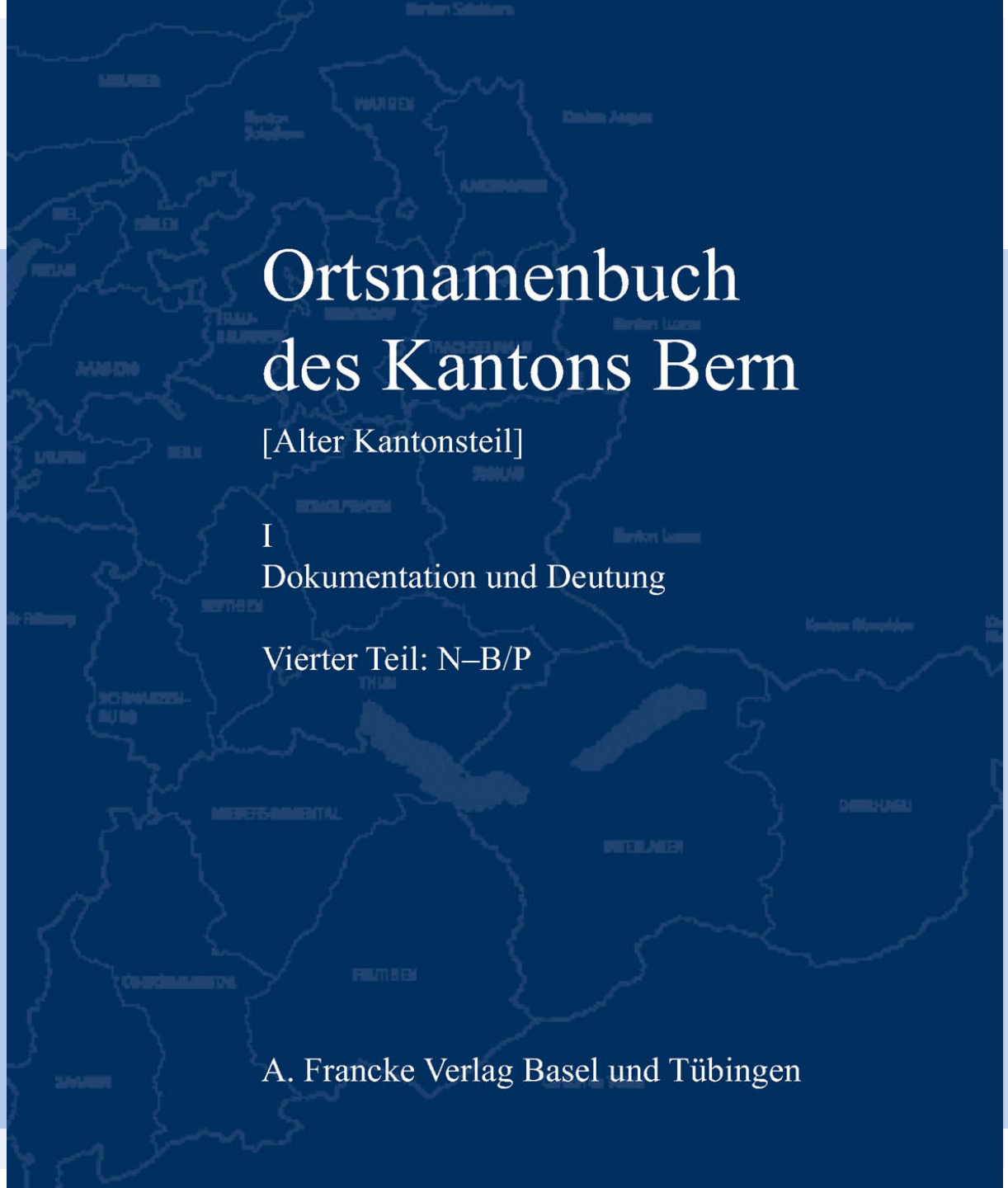
Vielen Dank!

Literaturhinweis

Für Dokumentation und Deutung *sämtlicher* bernischer Toponyme sei verwiesen auf das

ORTSNAMENBUCH DES KANTONS BERN

Nähere Angaben finden sich auf den folgenden 2 Folien oder auf
http://www.germanistik.unibe.ch/namenkunde/namenbuch.html



UNIVERSITÄT BERN

Dr. Erich Blatter
Universität Bern, Institut für Germanistik
Forschungsstelle für Namenkunde

- 1976/1987
  Teilbände I/1 (**A–F**) und I/2 (**G–K**) des Ortsnamenbuches des Kantons Bern. Francke Verlag, Bern.

- 2008/2011
  Teilbände I/3 (**L–M**) und I/4 (**N–B/P**). A. Francke Verlag, Basel und Tübingen.

- 2015
  Teilband I/5 (**Q–S**)

- 2017
  Schlussband I/6 (**D/T–Z**, Gesamtregister).